

bezüglichen Resolution wurden besonders die Ver-
dienste Fabians, der während der Kommune im
Kerker schmachtete, um die Befämpfung der De-
struktion und des Bolschewismus hervorgehoben.

* Das Kulturhaus. Zu der unter diesem Titel
erschiedenen Notiz kommt uns folgende Erklärung zu:
„Erklärung.

Ich Endesgefertiger erkläre bereitwillig, daß ich
die mir vom „Neuen Pester Journal“ imputierte Anfein-
dung nicht gemacht habe, und dies umso weniger, als ich
den Herrn Bauingenieur Karl Braun gar nicht kenne,
und es gar nicht meine Absicht gewesen sein konnte, ihn
in seiner Person zu beleidigen.

Budapest, 30. September 1920.

Julius Petrovics,
Professor der höheren Gewerbelehre.

* Das Fahrgeld auf der Drahtseilbahn. Die
Verkehrssektion der Hauptstadt hat das Fahrgeld auf
der Drahtseilbahn von 1 auf 2 Kronen erhöht. Die
Unterbreitung der Sektion gelangt am Dienstag
11 Uhr vor den Verkehrsausschuß.

* Zwangsweise Pasteurisierung der Milch. Der
Ernährungsminister hat zwecks Verhinderung der Ver-
breitung ansteckender Krankheiten durch Milch angeord-
net, daß die nach Budapest eingeführte Milch pasteuris-
iert werden muß und nur in diesem Zustande im Ver-
kehr gebracht werden darf. Die Milchverkaufsstellen wer-
den in dieser Beziehung kontrolliert werden.

* Der hauptstädtische Kandidationsausschuß hält
morgen vormittags 9 Uhr im Zentralstadthause eine
Sitzung, in der die Kandidationen für die Magistratsrats-
stellen vorgenommen werden. Die Wahlen finden Dienst-
tag, 5. Oktober, statt.

* Die Kandidierungen der Christlichen Kommunal-
partei. Die Christliche Kommunalpartei hielt heute abend
eine Konferenz, in der sie — wie wir erfahren — die
Kandidierungen für die Magistratsstellen vornahm. Kan-
didiert wurden: die bisherigen Magistratsräte Dr. Josef
Göspör, Dr. Eugen Berzsell, Konstantin Sztankovich und
Árpád Sallay, die Obernotäre Eduard Bajna, Dr. Eugen
Lobmaner, Dr. Viktor Lung, Franz Borvendeg, Anton
Zill, Viktor Burebel, Josef Saffovky und Desider
Sántya, für die Stelle eines technischen Magistratsrats
der bisherige Magistratsrat Eduard Fod und der tech-
nische Oberat Stefan Vardi. Demnach sind durch die
Kandidation folgende bisherige Magistratsräte ausge-
fallen: Karl Buzan, Madár Marber, Viktor Bukovszky,
Julius Baroffo, Géza Kemény und Emil Vita, ferner
die Magistratsrats-Stellvertreter Alexander Edes und
Andreas Pieber. Zum Waisenstuhlinhaber wurde
Julius Agoston, zum Oberstaktal Emerich Szabó und
zum Oberphysikus Alexander Szabó kandidiert.

* Die Einlösung der Festscheine. Mit Rücksicht
darauf, daß ein großer Teil der auf September lauten-
den Festscheine noch nicht eingelöst wurde, hat die Appro-
visionierungssektion den Einlösungstermin dieser Fests-
cheine bis 9. Oktober verlängert. Auf jeden Kupon wer-
den nach wie vor 15 Dekagramm Fett oder Schmier zum
Preise von 110, beziehungsweise 116 Kronen per Kilo-
gramm ausgefolgt.

An die geehrten Abonnenten des
„Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abon-
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement am 30. September zu Ende geht, dieses
rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des
Blattes keine Unterbrechung erfährt. Trotz der
neuerlichen beträchtlichen Erhöhung des Preises des
Papiers bleiben die Pränumerationspreise vor-
derhand:

Table with 2 columns: Subscription type and Price.
Jährlich K. 200.—
Halbjährlich „ 100.—
Vierteljährlich „ 50.—
Monatlich „ 20.—

Neueinsteigende Abonnenten erhalten die
bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Adoptivtochter“

gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“,
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Das Wetter war im größten Teile
des Gebiets jenseits der Donau und des Donau-Theißwin-
kels regnerisch. Der Niederschlag überstieg strichweise 5 Mm.
Die Temperatur änderte sich nicht wesentlich und war im
allgemeinen um einige Grad höher als die normale. Buda-
pest: Temperaturminimum 12 Gr. C., Maximum 20 Gr. C.,
heute früh 7 Uhr 14 Gr. C.

* Empfänge beim Gouverneur. Der Gouver-
neur hat heute empfangen: den Budapester Bevoll-
mächtigten des serbisch-kroatisch-slovenischen König-
reichs Dr. M. D. Milojevics, den Vertreter
Italiens Prinzen Rajetan Casaqueito, die Mit-
glieder der ref. Synode, in deren Namen Graf Josef
Degenfeld den Gouverneur begrüßte. Se. Durch-
laucht nahm die Begrüßung der Synode mit Dank-
entzaen und unterhielt sich längere Zeit mit den

Mitgliedern der Synode. Hierauf empfing der Gou-
verneur noch den Berliner Gesandten Gustav
Emich, die Oberwirtschafsräte Elemér Balogh,
Paul Meslo, Ladislaus Domotor und Ignaz
Pajor, schließlich den schwedischen Journalisten
Jás Laga Longquist.

* Die Einschreibungen an der Universität. Das
U. N. B. meldet: Der Rektor der Budapester Univer-
sität hat eine Kundmachung erlassen, in der er mit-
teilt, daß Gesuche um Inschreibung bis zum 2. Ok-
tober eingereicht werden können. Ueber die Annahme
oder Nichtannahme der Gesuche entscheidet der kom-
petente Professorenkörper, und zwar endgültig, unter
Ausschluß jeder Rechtsremedur. Die erbrachten Bes-
chlüsse werden im Wege des kompetenten Dekans
den Interessenten bis inklusive 9. Oktober mitgeteilt.
Jene, denen die Erlaubnis zur Inschreibung erteilt
worden ist, können sich bis inklusive 18. Oktober ein-
schreiben lassen. Gesuche um Befreiung vom Lehr-
geld gehören in zwei Gruppen. In die erste Gruppe
gehören jene, die bereits Hörer des Erstsemesters des
Studienjahres 1919/20 waren, in die zweite jene, die
die Erlaubnis zur Inschreibung erst jetzt erlangt
haben. Die in die erste Gruppe Gehörigen müssen die
Gesuche bis zum 2. Oktober, die anderen bis zum
9. Oktober einreichen. Die Vorträge beginnen am
11. Oktober. Jene Hörer, die die Erlaubnis zur In-
schreibung erhalten haben, den Termin aber ver-
säumt haben, können die Universität bis zur Durch-
führung der Inschreibung als Gasthörer besuchen.

* Das Eugen Károlyi-Jubiläum. Die Landes-
kommission zur Veranstaltung des Eugen Károlyi-
Jubiläums wird das Fest zu Ende des Monats Ok-
tober abhalten. Sämtliche literarischen, künstlerischen,
gesellschaftlichen und kulturellen Vereinigungen wer-
den sich an dem Feste beteiligen. Die Landeskommis-
sion bittet alle jene Körperschaften, die dem Jubilar
ihre Verehrung bezeugen wollen, mit der Kom-
mission in Verbindung zu treten, damit die Details
besprochen werden. Die Anmeldung ist möglichst
mündlich nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Ot-
thon-Klub bei Herrn Josef Balassa zu machen.

* Eine Feier im Nationalkasino. Das National-
kasino hat die Namen jener seiner Mitglieder, die im
Weltkrieg gefallen sind, auf einer Marmortafel ver-
ewigen lassen, die im Stiegenhaus unterhalb des
Reiterbildnis Graf Stefan Széchenyi angebracht
wurde. Diese von Meister Strobl angefertigte Ge-
denktafel wird am 5. Oktober 6 Uhr nachmittags feier-
lich enthüllt werden, wobei der Kasino-Direktor Graf
Emil Széchenyi die Festrede halten wird. Der
Feier werden, wie verlautet, auch Gouverneur Ri-
tolaus v. Horthy und Erzherzog Josef bei-
wohnen.

* Die reformierte Synode setzte heute unter
Vorsitz des Grafen Josef Degenfeld und des
Bischofs Desider Balhazár ihre Beratungen fort.
Der Referent der Schulkommission Emerich Dóczy
wies unter anderem darauf hin, daß mehrere Ver-
ordnungen des Unterrichtsministeriums, wie die obli-
gatorische Aufnahmeprüfung, die Reform der Lehrer-
bildung, die Einführung der Stenographie etc., gegen
das Gesetz und die Autonomie der Reformierten ver-
stoßen. Die Regierung wird ersucht werden, die be-
treffenden Reformen im Wege der Gesetzgebung durch-
zuführen. Der Antrag Dr. Eugen Balogh's auf
Entsendung einer Kommission zur Rechtfertigung der
Synodalmitglieder wird in geschlossener Sitzung ver-
handelt.

* „Der Plan einer Rückkehr des Exkönigs
Karl.“ Der gewesene Minister Edmund v. Ben-
iczky veröffentlicht eine Erklärung, in wel-
cher er die Mitteilung, als hätte er die Mis-
sion gehabt, mit dem Exkönig Karl wegen dessen
Rückkehr zu verhandeln, als eine Erfindung bezeich-
net. Wer ihn übrigens kennt, setzt kaum von ihm
voraus, daß er von dieser Regierung eine Mission
erbitten oder annehmen würde.

* Der Tag der Waggonbewohner und Flücht-
linge. Der Minister des Innern hat zur Unterstützung
der Flüchtlinge und Waggonbewohner die Einleitung
einer auf das ganze Land sich erstreckenden Samm-
lung angeordnet und mit der Durchführung dieser
Aktion die Südungarische Liga betraut. Diese Aktion
beginnt am 2. Oktober, an welchem Tage in jedem
Haufe mittels Sammelbogen gesammelt werden wird.
In der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober wird die
Sperrstunde bis 3 Uhr nachts verlängert. Sämtliche
Theater und Unterhaltungslokale werden die Sit-
preise erhöhen und die Differenz wird dem erwäh-
nten Zweck zugeführt. Am 3. Oktober wird auf den
Straßen gesammelt werden, wo Urnen aufgestellt
werden. Im Interesse der Erleichterung der Durch-
führung der Aktion hat jeder Hausbesitzer oder dessen
Bevollmächtigter (Hausbesorger) bei der kompetenten
Wahlkommission Bogen zu übernehmen, die auf die
Namen sämtlicher Bewohner des Hauses, auch der
Mietmieter ausgestellt sind. Diese Bogen müssen allen
Bewohnern vorgelesen werden. Es wäre im Inter-
esse der Flüchtlinge und der Waggonbewohner in
hohem Grade wünschenswert, wenn diese Aktion ge-
lände und den Bedürftigen die erhoffte Unterstützung
bringen würde.

* Der Völkerverbund. Aus Genf wird gemeldet:
Bezeichnend für den Umfang der Vorbereitungen für
die bevorstehende Völkerverbunderversammlung ist die Tat-
sache, daß nicht weniger als tausend Mitglieder
Zimmer in den Hotels für die Teilnehmer reser-
viert sind. Das Programm enthält eine Reihe von
Vorstellungen in großen Theatern, Vorträge poli-
tischer und literarischer Persönlichkeiten in der Kon-
torialhalle. Bis jetzt haben 28 Staaten ihre Anmel-
dung an das provisorische Sekretariat geleistet. Die
französische und die englische Abordnung werden von
drei Kommissionen umfaßt, und zwar eine militä-
rische, eine diplomatische und eine marinetechische.

* Hauptmann Pablow im Josefmann-Anaben-
waisenhaus. Die amerikanische Mission des Roten
Kreuzes hat den hauptstädtischen Waisen- und An-
abenhäusern Lebensmittel und Kleidungsstücke im
Werte von mehreren Millionen zukommen lassen.
Aus diesem Anlaß hat der Leiter der amerikanischen
Mission, Hauptmann J. G. Pablow, dem Josef-
mann-Anabenwaisenhaus, dem größten seiner Art,
einen Besuch abgestattet, wo er vom Leiter der In-
stitution für öffentliche Wohltätigkeit Obernotar Andras
Liber empfangen wurde. Die Kinder begrüßten den
amerikanischen Hauptmann mit Blumensträußen. Er
drückte über das Gesehene seine größte Zufriedenheit
aus und versprach, die Wohltätigkeitsinstitutionen der
Hauptstadt auch in Zukunft zu unterstützen.

* Graf Michael Károlyi gegen Ungarn. Ein
Pariser Funktelegramm des Ung. Tel.-Korr.-Büro
berichtet, daß der Korrespondent des Daily Herald in
Praag eine Unterredung mit dem Grafen Michael
Károlyi hatte. Károlyi, der von dem Reichs-
erstatler des englischen Blattes der ungarische Fürst
Kropatkin genannt wird, erklärt in der Unterredung,
daß das Horthy-Regime in Ungarn die völlige Res-
zehung des Landes und die Reaktion bedeute. Das
Horthy-Regime — sagt Károlyi — ist einfach eine
antifoziale Anarchie, die von Räubern und Aben-
teurern ausgebeutet wird. Ungarn erwecke ein mittel-
alterliches Bild. Der Parlamentarismus sei eine Sit-
tion geworden; während der Wahlen wurden die
sozialdemokratischen Kandidaten eingekerkert. An Re-
formen könne nicht gedacht werden. Unter solchen Um-
ständen sei der wirtschaftliche Wiederaufbau unmöglich.
Horthy aber verkündet den heiligen Krieg der Rück-
gewinnung. Károlyi erklärte schließlich noch, daß er
ein Anhänger des Pazifismus sei. Er sei gewillt, mit
irgendeiner liberalen oder sozialistischen Kraft ein
Bündnis zu schließen, um die weiße Herrschaft nieder-
zubringen. — Soweit die Äußerungen jenes Mannes,
der über sein Vaterland das größte Ungemach herauf-
beschworen und es den roten Schreckensmännern aus-
geliefert hat. Wie wenig seine Auslassungen sich mit
den tatsächlichen Verhältnissen in Ungarn decken, das
zu beweisen erscheint uns wahrlich überflüssig.

* „Partei des nationalen Königiums.“ Unter
diesem Titel hat sich, wie U. N. B. meldet, heute die
Konalkstienpartei konstituiert. Zweck der Partei ist die
Bewirklichung der Idee des nationalen Königiums
„ohne jede persönliche Einschaltung“. Das Präsidium
wird später gewählt werden; provisorisch wurde
Staatssekretär Julius Felár mit der Leitung betraut.

* Die Millionenerbte des Hofrats Julius
Winterberg. Wir haben berichtet, daß der jüngst ver-
storbene Präsident der Chevra Kadischa, Hofrat Julius
Winterberg, den größten Teil seines Millionen-
vermögens humanitären Zwecken hinterlassen hat. Heut-
wird nun gemeldet, daß der Nachlaß Winterbergs an-
geblieh 50 Millionen Kronen beträgt, von welcher
Summe sein einziger Sohn die Hälfte, also 25 Mil-
lionen Kronen, erbt. Die Legate verteilen sich unter
anderem wie folgt: 20 Prozent des Vermögens er-
hält das jüdische Gymnasium, 20 Prozent der Chevra
Kadischa, 2 Prozent der israelitische Arbeiter-
und Handwerkerverein, 2 Prozent der isr. Frauen-
verein. Außerdem hat der Erblasser eine 50.000 K.
betragende Stiftung auf den Namen seiner Gattin
errichtet, welche Summe zur Unterstützung und Lei-
tung armer kranker Frauen verwendet werden soll.
Auch das Stefanie-Kinderhospital wurde mit einer ge-
heeren Summe bedacht, ebenso die Armen der Hauptstadt.

* Herrenlose Silberhätze im Hotel Ritz. Sei-
der Kommune war in einem der Garderobenmagazin
des Hotel Ritz eine umfangreiche Riste eingelagert
von welcher das Personal nicht wußte, wor sie im
Hotel untergebracht hat und was sie enthält. Der
Hoteldirektion kam die Sache schließlich verdächtig
vor und sie setzte sich mit der Polizei in Verbindung,
welche die Riste öffnen ließ. Es kamen bis zur Decke
gefüllt sehr bedeutende Mengen Silberwaren zum
Vorschein. Zumeist Fabrikware, aber auch sehr viel
antikes Silber, versehen mit verschiedenen Adels-
wappen. Unter anderem wurden Stücke von sehr

bedeutendem künstlerischen Wert festgestellt. Allem nach wurden diese Silberwaren, die einen Wert von Millionen darstellen, während der Kommission von einem der Volkskommissäre aus verschiedenen Schlössern und herrschaftlichen Wohnungen und aus Silbergeschäften zusammengefasst, in eine Kiste verpackt und ins Hotel Ritz gebracht. Infolge des Zusammenbruchs der Kommune konnte der Besitzer, der auf unrechtmäßiger Art sich diese Silberbestände angeeignet hatte, diese Schätze nicht mehr in Sicherheit bringen. Die Polizei vermutet, dass einer der Brüder Szamuely der Räuber dieser Gegenstände sein dürfte. Bekanntlich wurden diese Silberwaren im Hotel Hungaria und auch in einer Privatwohnung Silber- und Goldwaren im Gewicht von mehreren Zentnern als herrenloses Gut zur Verfügung gebracht und festgestellt, dass diese Schätze von den Brüdern Szamuely zusammengebracht wurden. Die Schätze vor Monaten zustande gebrachten Silberwaren wurden bis auf das letzte Stück ihren rechtmäßigen Eigentümern bereits zurückerstattet, das gleiche wird auch mit dem jetzigen Fund geschehen.

Todesfälle. Der pensionierte Bürgerschulprofessor Wilhelm Kardován, welcher mehrere Jahrzehnte hindurch an der evangelischen Mädchenschule auf dem Deakplatz tätig war und als hervorragender Pädagog sich allgemeiner Berehrung erfreute, ist am 27. September nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre in Löse gestorben. — Aus Wien wird telegraphiert: Heute früh ist der vorzeitige Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Robert Pattai, einer der Führer der Antisemiten, im 75. Lebensjahre gestorben. Pattai war lange Zeit Abgeordneter und später, als Dr. Weislichner Handelsminister wurde, Präsident des Abgeordnetenhauses.

Blinder Feuerlärm. Die Zentralfeuerwehr wurde heute gegen viertel 8 Uhr abends verständigt, doch das Stadttheater in Flammen siehe. Die Feuerwehr rühte mit großem Apparat aus und als sie zur Stelle war, fand sie, dass sie irreführt worden war. Es stellte sich heraus, dass irgend jemand aus Unvorsichtigkeit die Glascheibe des Feuermeldeapparats eingedrückt und den Lafter, der mit der Zentralfeuerwehr-Zentralfaserne in Verbindung steht, betätigt habe. Infolge dieses Signals glaubte die Feuerwehr, dass das Theater von einem Schadenfeuer bedroht wurde. Das im Theater versammelte zahlreiche Publikum wurde einigermaßen beunruhigt, als es Feuerwehralarm signale vernahm und erfuhr, dass die Löschmannschaft direkt vor das Theatergebäude herangerückt kam. Die Vorstellung, die kaum eine Viertelstunde früher begonnen hatte, erlitt indes für einen Augenblick eine Unterbrechung.

Selbstmord einer Ungarin in Venedig. Wie die Neue Freie Presse aus Venedig meldet, hat ein Greis in der Hotel am Vido die 30jährige Ungarin Sidal einen Selbstmord durch Injektion von Morphium verübt. Sie hat seit sieben Jahren von ihrem in Budapest wohnhaften Gatten getrennt gelebt. Sie litt an einer Art Selbstmordmanie und hat mehrmals im Kriege während ihrer Tätigkeit als rote Kreuz-Schwester Selbstmordversuche unternommen. Sie hinterließ drei Briefe, darunter einen an ihren Bruder mit der Bitte, für ihr Kind zu sorgen. Ihren Budapester Freunden hinterließ sie ihre wertvolle Gemäldegalerie, die sie in ihrer Budapester Wohnung besaß. Die Leiche wird nach Temesvár überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt.

Eine Approvisionierungskonferenz in Szeged. Aus Szeged wird dem UWB gemeldet: Ernährungsminister Jozsef Bacs ist heute in Begleitung des FML. Paczor und des Staatssekretär-Stellvertreters Tórfly hier eingetroffen, um hier unter Einbeziehung der Interessenten eine Konferenz in Angelegenheit der Approvisionierung des Landes abzuhalten. Die Konferenz wurde vom Minister eröffnet, der auf die Schwierigkeiten der Approvisionierung hinwies, während Staatssekretär Tórfly bezüglich des Getreidebedarfes des Landes Daten aufzählte. Szeged müsse nach seiner Berechnung 300 Waggons Getreide abliefern. Bürgermeister Dr. Schuster Somogyi entgegnete, dass er die Schwierigkeiten der Approvisionierung wohl kenne, was aber darauf hin, dass nach Szeged in der Vergangenheit trotz dreimaliger strenger Requirierung mehr als 20 Waggons Getreide gebracht werden konnten, dennoch hoffe er, dass es gelingen werde, die geforderten Mengen Getreide einzuliefern. Zum Schluß äußerte sich Minister Bacs über die Approvisionierung der Unversorgten und führte aus, dass es nicht angehe, dass es in Szeged 84.994 Unversorgte gebe. Der Minister richtete schließlich an das Komitee das Ersuchen, bei der Getreideeinlieferung und in der Frage der Approvisionierung der Unversorgten mit gutem Beispiel voranzugehen.

Der Streik im Schneidergewerbe. Der Landesverband der Schneidemeister hielt Donnerstag nachmittag in Angelegenheit des Streiks eine Sitzung. In dieser wurde eine Resolution angenommen, in der es unter anderem heißt: Die Arbeiter haben den Arbeitsvertrag verletzt. Es ist unmöglich, dass die Schneidemeister die Arbeiter ausgesperrt hätten. Die Arbeitsverhältnisse erfolgte seitens der Arbeiter im Wege eines partiellen Streiks. Die Arbeitgeber waren darauf genötigt, als Retentionsmaßregel die Aus-

sperung vorzunehmen. Es wurde festgestellt, dass bezüglich der Aussperrung zwischen den Meistern die größte Solidarität besteht. Zu dieser haben sich auch die Stabfirmen bekannt, die außerhalb des Verbandes stehen. Die Konferenz beschloß, sich trotz des Geschehens vor Verhandlungen nicht zu verschließen, jedoch nur unter der Bedingung, wenn die Arbeiter alleamt auf ihren früheren Arbeitsplatz zurückkehren. Sie haben die Arbeit auf alter Basis fortzusetzen, worauf dann die Lohnverhältnisse auf Grund des Resultats der Verhandlungen geregelt würden.

Internierung des Abel Bartha
Vor kurzem wurde, wie berichtet, Abel Bartha, wegen Betrugs verhaftet. Der Anklagegenat ordnete zwar seine Freilassung an, doch die Staatsanwaltschaft ließ ihn nicht entlassen, sondern zur Oberstadthauptmannschaft eskortieren, wo gegen ihn das Internierungsverfahren eingeleitet wurde. Die Polizei untersuchte die Tätigkeit Barthas vor und während der Revolution und seine finanziellen Operationen. Auf Grund der Ergebnisse der Recherchen wurde die Tätigkeit Barthas für gemeingefährlich erachtet und der Oberstadthauptmann ordnete die Internierung Barthas an. Bartha rekurrte gegen diesen Beschluß an das Ministerium des Innern. Bis zur endgültigen Erledigung dieser Affäre wird Bartha im Schubhause interniert.

Unfall der Schauspielerin Jca Lenkessy. Die Filmprimadonna Jca Lenkessy, die heute nachmittag auf dem Schwabenberg für eine Filmaufnahme einen Ritt zu absolvieren hatte, stürzte vom Pferd und blieb auf dem Boden benutzlos liegen. Der aus der Stadt geholte Arzt vermochte sie nur schwer zu sich zu bringen. Die Künstlerin wurde in ihre Wohnung überführt. Ihre Verletzungen sind nicht schwerer Art, doch wird sie einige Tage lang das Bett hüten müssen.

Einrichtung. Der Terrorist Ludwig Kruder wurde heute morgen 9 Uhr im Hofe des Sammelgefängnisses durch den staatlichen Penker Hermann Gold hingerichtet.

Neuordnung im Paszant. Das Paszant der Staatspolizei beginnt morgen, 1. Oktober, im neuen Lokal (Belagasse 5) seine Tätigkeit. Mit der Leitung des Amtes ist Oberpolizeirat Dr. Hetényi betraut. Der Oberstadthauptmann hat im Zusammenhang mit der Reorganisation des Amtes als Prinzip angesetzt, dass sich jedermann persönlich um seinen Reisepasz melden muß. Um das Anstellen und die überflüssige Bezahlung der Beamten durch die Parteien zu verhindern, erhalten die Parteien Nummern, die in drei Tagen, und zwar von 8 bis 10, von 10 bis 12 und von 12 bis 2 Uhr zum Eintritt in das Paszamt berechnen. In der Voreinfahrt werden täglich die Namen derjenigen Parteien affiziert, die ihre Pässe bereits übernehmen können. Jeder Reisepasz wird innerhalb acht Tagen ausgestellt, eine Urzuzug ist daher vollkommen überflüssig. Die Polizei wird trachten, dass diese Wartezeit sozusagen auf drei bis vier Tage reduziert werde.

Anstellung von Blatten-Schnellzügen. Wie die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen mitteilt, werden die Schnellzüge Nr. 1102/a und 1101/a, die in der Sommerzeit jeden Sonntag von Budapest-Ostbahnhof um 7 Uhr 35 Min. früh nach dem Balaton abgingen, beziehungsweise von dort um 10 Uhr 35 Min. abends im Ostbahnhof eintrafen, nach dem 1. Oktober nicht mehr verkehren.

Ein verbotener Film. Aus Wien telegraphiert man uns: Vor dem Verwaltungsgerichtshof wurde eine Beschwerde der Filmunternehmung „Helios“ verhandelt, die darüber klagte, dass ihr die Auslieferung des Films „Kronprinz Rudolf“ für Wien und Niederösterreich untersagt worden ist. Das Verbot ist auf Einschreiten der Tochter des Kronprinzen Rudolf, der gegenwärtigen Fürstin Windischgrätz, zurückzuführen, die geltend machte, dass es dem Anstand und der guten Sitte widerspreche, Vorkommnisse des privaten Lebens zum Gegenstande kinematographischer Darstellungen zu machen, die auf die Sensationslust der Menge berechnet sind und wegen ihres Inhalts die Gefühle der Angehörigen und der Beteiligten verletzen müssen. Die Beschwerde der Filmgesellschaft wurde abgewiesen. Das Verbot bleibt aufrecht.

Einbruch in ein Hamburger Postamt. Aus Hamburg telegraphiert man uns: Sechs maskierte Diebe drangen gestern nacht in den Keller des Postamts VI in Hamburg ein. Der Aufsichtsbeamte wurde gefesselt und in einen Schrank gesperrt. Die Diebe erbeuteten 221.000 Mark und große Posten von Briefmarken. Von den Gaunern fehlt jede Spur.

Verhaftungen. Die Polizei verhaftete den Schneidemeister Ludwig Spitz, der insbesondere in Spielertreffen infolge seiner weghaltigen Coups zu hohen Points sehr bekannt war. Spitz hat auf überaus schlaue Art einer größeren Anzahl hauptstädtischer Kaufleute bedeutende Summen erpreßt. Er wußte sich in den Besitz von Blanketten einer Militärbehörde zu setzen, diese füllte er aus und lud jene Kaufleute, die er als Opfer ansersehen hatte, zur Militärbehörde vor. Am folgenden Tage, nachdem den Kaufleuten die Vorladung behändig worden war, fand er sich bei der betreffenden Person ein, berief sich auf seine glänzenden Verbindungen und erklärte sich bereit, gegen ein Honorar die Angelegenheit zu applizieren. Die meisten Kaufleute, welche zwar nichts angestellt hatten, aber ein Erscheinen

vor der Behörde verbotensmäßig, brachten das geforderte Geldopfer. Zuletzt ließ er dem Geschäftsführer der Markring 17 befindlichen Filiale der Zwadschen Riforfabrik eine solche Vorladung zustellen; der Geschäftsleiter nahm den Antrag Spitz nicht an, sondern begab sich zu der Militärbehörde, wo er erfuhr, dass gegen ihn keinerlei Verfahren im Zuge sei. Nach erhaltener Anzeige bei der Polizei wurde Spitz verhaftet. — Seit einiger Zeit operierte eine Einbrecherbande auf die Art, dass sie vom Keller aus die Blaudende durchbrachen und von dort aus in die Geschäftslokale eindringen, um die Waren zu plündern. Nach längeren Recherchen gelang es, diese Einbrecher, und zwar den vorbehafteten Eugen Balu, Géza Brandl und Stefan Szabó festzunehmen. Ihr ständiger Geblir war der Hargasse 1 wohnhafte Emanuel Donat, in dessen Kellermagazin gestohlene Waren im Werte von Hunderttausenden gefunden wurden. Auch der Geblir wurde verhaftet.

Ein Räuber im Spejereiladen. In dem Lehelgasse 5 befindlichen Spejereiladen des Michael Politz erschienen gestern zwei Männer. Während der eine Zigaretten verlangte und bedient wurde, rief der andere die Geldlade heraus, raffte eine Handvoll Papiergeld zusammen und stürzte aus dem Laden. Sein Komplize folgte ihm. Politz lief den Räubern nach und es gelang ihm auch, einen namens Ludwig Pruzjinsky festzunehmen, während der andere entkommen konnte. Pruzjinsky behauptet, dass das bei ihm vorgefundene Geld, 1700 K., sein Eigentum bilde und er mit den Räubern nichts zu tun habe. Diese Verteidigung wurde nicht geglaubt und Pruzjinsky in Haft behalten.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20.000 Kronen gewinnt 47592; 10.000 Kronen gewinnt 182; 5000 Kronen gewinnt 5344; 3000 Kronen gewinnen: 1622 5063 27390 29875 37196 47361; 2000 Kronen gewinnen: 1529 5384 7146 11309 14818 15191 20363 23373 33491 34461 36002 37392 43529 51449. Ferner wurden 72 Treffer mit je 1000 und 905 Treffer mit je 375 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 4. Oktober statt.

Klassenlose zur nächsten Ziehung: 1/1 = 68, 1/2 = 34, 1/4 = 17 K. verbindet mit portofreiem Erlag: Heinrich Benkó-Wan-K-Mtien-Gesellschaft, Andrassy-ut 60

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Offener Sprechsaal.*)

Aranyat, platinát, ezüstöt, régiséget, régi ezüst- es aranypenzi, hamis fogsorokat a legmagasabb árban vesz

Frivaldszky Ferencz ékszerüzlet, Bohny-u. 90

Manylilik meg Bristol szálloda polgári étterme

A hallban naponta ótórás tea.

BRILLIANSOKAT aranyat, ezüstöt, gyöngyöt, régiséget a legmagasabb árban vásárol

SINGER, Teréz-körút 8. (Saját műhely.) Telef. 5-80.

Elegáns taxinélküli **BÉRAUTÓK**

olcsóbbak mint a taxik, bármely időben kaphatók

KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T.

6829 Budapest, VII., Király-utca 11.

Tele.: József 124-01, 124-02, 124-03.

BRILLANTEN GOLD, PLATINA, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen.

KORNEÁUSER ARNOLD, Juwelier, Budapest, Wesselényi-utca 8. Tel. József 124-10. Auf Adresse bitte genau zu achten

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6.

Szörmekabáját és garnitúráit legalcsóbban átalakítja **Piszker**

szörmedicvartárháza Kegy-ter 5 szám, félmelet

Örösi választék a legujabb szörme modellekben.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Jüngerer Buchhalter

für amerikanisches System, Christ, verfeinerter Stenograph und Maschinenschreiber, wird für eine Maschinenfabrik

sofort aufgenommen.

Ausführliche Off. unter „Lebensstellung 691“ an die Exp.

MAGAZINEUR

mit langjähr. Kartothekpraxis von erstklassiger Metallwarenfabrik zum

sofortigen Eintritt gesucht

Offerte unter „Magazineur“ Exp. 5692

Korrespondent

Maschinenschreiber und Stenograph wird zu baldigem Eintritt gesucht. Mit Buchhaltungskennntnis bevorzugt. Offerte unter „Korrespondent 562“ an die Expedition zu richten.

BRILLANTEN JUWELEN PERLEN

kaufe über den Schätzwert. Gold 66-75-85-110, Silber 2-80-3-50-4-50-7-50, Platina 450-550-600 K per Gramm. HARTENSTEIN Juwelier, Rakóczi-ut. Nr. 9, neben Hotel Pannónia

Die Adoptivtochter

Original-Roman von S. Courths-Mahler

NEUES PESTER JOURNAL

49. Jahrgang

Reineintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen auf Wunsch gratis nachgeschickt

Gratis!

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird Freitag „Diaklet“ wiederholt. Samstag geht in dieser Saison zum ersten Male „Szerelem vására“ mit Irene Barjanyi in der Rolle Lavinias in Szene.

Im Stadttheater gelangt Samstag „Troubadour“ zur Wiederholung. Die Titelpartie singt Kornel Deszay. Sonntag nachmittag findet die Aufführung von „Hoffmann messi“ statt. Freitag, Sonntag und Montag wird „A hermelines nő“ gespielt.

Im Diner Sommertheater gelangt heute, Freitag, Nedbals berühmte Operette „Lengyelvér“ zur Aufführung mit Aranka Ráday als Helena und Alexander Bihari vom Stadttheater als Bolo. Samstag nachmittag treten Jónka Nagy und Josef Székely in dem französischen Lustspiel „A legszebb kaland“ auf. Am Abend geht die Operette „Szibill“ in Szene. Montag gelangt das Volksstück „Tündérlak Magyarhonban“ mit Kornelia Parlaghy und Emerich Rintér als Gast zur Darstellung.

„A baba“ wird Sonntag nachmittag zu ermäßigten Preisen im Theater auf dem Schwurplatz in der Besetzung der Premiere mit Erzsi Naggar in der Titelrolle aufgeführt.

Im Intimen Kabarett geht jeden Abend halb 8 Uhr das sensationelle neue Repertoire in Szene. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt; die Nachmittagsvorstellung wird zu ermäßigten Preisen abgehalten.

Mozgóképtothon. Heute, Freitag, wird im Mozkóképtothon der abschließende Teil des Films „Világkalandorok“ (acht Aufzüge) in Szene gehen. Der zweite Teil ist noch interessanter als der erste und bringt eine geradezu verblüffende Lösung. Es ist dafür gesorgt, daß jene, die den ersten Teil nicht gesehen haben, den zweiten verstehen. Zwei ausgezeichnete amerikanische Burlesken ergänzen das glänzende Repertoire. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und nach 9 Uhr.

Der erste Teil des Sensationsfilms „A lélekidomár“ wird in der Urania heute zum letzten Mal gegeben. Morgen findet die Erstaufführung des zweiten Teiles statt. Der großartige Jókai-Film zieht ein zahlreiches Publikum an. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und um 9 Uhr abends.

Telegramme.

Die Entente und die deutschen Finanzen.

Wien, 30. September. (UAB.) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Berlin: Aus Paris wird berichtet: Wie die Exchange-Agentur meldet, bereitet die alliierte Delegation eine neue

Note an die deutsche Regierung vor, die sich mit den Ursachen des schlechten Standes der deutschen Finanzen beschäftigt und hierfür auch die schlechte deutsche Finanzgebarung verantwortlich macht.

Der polnisch-russische Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 30. September. Das berichtet aus Warschau: Nach einer Auskunft an glaubwürdiger Stelle soll Joffe aus Moskau die Forderungen erhalten haben, alle von den Polen gestellten Bedingungen, so hart sie auch seien, anzunehmen, jedoch die Bedingung abzulehnen, die Sowjetrußland verpflichten würde, die Entlassung der Roten Armee ganz oder teilweise durchzuführen. (UAB.)

Berlin, 30. September. (Privat-Telegramm.) Aus Helsingfors wird berichtet, daß hier eingetroffene russische Zeitungen bestätigen, daß sich das russische Zentralkomitee in Moskau mit Zweidrittel-Mehrheit für den Friedensschluß mit Polen ausgesprochen hat.

Warschau, 30. September. (Privat-Telegramm.) Trotz der günstigen Friedensaussichten macht sich in Warschau ein Gefühl der Unsicherheit bemerkbar. Das Entgegenkommen der Sowjetdelegationen scheint verdächtig. Man ist in Warschau darüber beunruhigt, daß Joffe bisher die wichtigsten Fragen in geschickter Weise von der Diskussion ferngehalten hat. Die russischen Unterhändler beschäftigen sich nur mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes und der Festlegung der Demarkationslinie.

Die polnischen Erfolge.

Warschau, 29. September. (Frontbericht.) Auf dem nördlichen Flügel führte die forcierte Aktion unserer Abteilungen zur Wiedergewinnung von Lid. Der Feind zieht sich in nordöstlicher Richtung zurück. Eine Sowjetdivision wurde bei Rowaluga vollständig zerstört. Südlich von Wolkow nahmen wir die Stadt Stomim und überführten die Szjara. In der Polesie haben unsere Truppen im Süden in der Richtung auf Binst und Znamioniv vorstößend, die 4. Sowjetarmee vollständig geschlagen. Nach vorläufiger Zählung beträgt die Beute über 3000 Gefangene, 100 neue Maschinengewehre, 400 Eisenbahnwaggons mit Kriegsmaterial. Wir erreichten den Kasjodakus und verfolgen den Feind weiter. Südlich von Bripjet nahmen wir nach hartnäckigen Kämpfen den Eisenbahnknotenpunkt Tarnu. In Wolhynien ist die Lage unverändert.

Wolkswirtschaft.

(Die Brüsseler Finanzkonferenz.) Aus Brüssel wird telegraphiert: Die heutige Sitzung der Finanzkonferenz diente der allgemeinen Besprechung der Geld- und Wechselkursfrage. Morgen findet eine Aussprache über die internationalen Handelsgesetze statt. Es ist möglich, daß die Finanzkonferenz ihre Arbeiten Mitte nächster Woche beendigen wird. — In der gestrigen Konferenz führte Professor Beneduce (Italien) aus, die Nationen müssen versuchen, vor allem sich gegenseitig zu unterstützen. Ein Geist wohlwollenden Entgegenkommens müsse herrschen und sämtliche Absperrungen müßten aufhören. Sodann sprach der deutsche Delegierte Urbis, dessen Ausführungen das Haus mit lebhaftem Interesse folgte. Er betonte, Deutschland verfolge mit Interesse die Konferenz, an der zum Ausdruck gebracht wird, daß Frieden und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa herrschen müssen. Nach seiner Meinung sollten Kapitalisten und Arbeitende, Sieger und Besiegte Opfer bringen und auf einander Rücksicht nehmen. Der Weg zur Überwindung der Schwierigkeiten müsse durch die Zusammenarbeit der Nationen gefunden werden. Am Schluß der Sitzung wurde eine große Kommission für die weitere Beratung dieser Probleme gebildet, in der alle Länder vertreten sind. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Wegen der Ausführlichkeit der Erörterungen in Brüssel wird schon jetzt der Plan einer zweiten Brüsseler Konferenz aufgeworfen.

(Die Donaufrage.) Aus Paris wird telegraphiert: Die zweite Tagung der internationalen Donauf Kommission, die unter dem Vorsitz des Admirals Troubridge am 15. September begonnen hatte, ist gestern zu Ende geführt worden. In der Tagung wurden die Richtlinien festgesetzt, die der internationalen Kommission als provisorische Statuten dienen sollen, bis die endgültigen Statuten durch die Konferenz festgelegt werden. Die Richtlinien umfassen die innere Organisation der Kommission, sowie des Generalsekretariats, der Schiffahrtspolizei und des besondern Dienstes für das Eisenerz, ferner das Budget. Admiral Troubridge wurde als Präsident bis zum 1. Januar 1921 bestätigt. Die Kommission wird mindestens zweimal im Jahre in jenen Städten tagen, die bei vorübergehender Tagung bestimmt werden. Im Bedarfsfalle werden außerordentliche Tagungen einberufen. Ueber den Sitz des Generalsekretariats, das sich augenblicklich in Budapest befindet, wurde noch kein Beschluß gefaßt. Die offizielle Sprache der internationalen Donauf Kommission ist die französische.

Die Schiffahrtspapiere sind zweisprachig, und zwar in Landesprachen und nach Wahl deutsch oder französisch abzufassen. Die nächste Sitzung findet am 1. Dezember in Wien statt.

(Die Rumänisch-Salgotarjaner Eisenwerks-A.G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimrats Leo Láncozy ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher die vorläufigen Schlussrechnungen der Geschäftsjahre 1918/19 und 1919/20 sowie die Vorschläge der Direktion bezüglich der Gewinnverteilung unterbreitet und einstimmig angenommen wurden. Von dem Reingewinn von 8.941.811 K. werden für das Geschäftsjahr 1918/19 als fünfprozentige Dividende 10 K. per Aktie für das Geschäftsjahr 1919/20 als siebenprozentige Dividende 14 K. per Aktie ab 1. November d. J. zur Auszahlung gelangen, während für die verbleibenden Wohlfahrts-Einrichtungen der Gesellschaft 2.000.000 K. und für allgemeine humanitäre Zwecke 100.000 K. gewidmet werden. Seitens des Vorsitzenden wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche die Gesellschaft in den letzten zwei Geschäftsjahren überwinden mußte und zufolge welcher bisher eine entsprechende Produktion nicht erreicht werden konnte; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Prosperität des Unternehmens auch für die Zukunft gesichert werden kann.

(Ungarische Forderungen an Bewohner der besetzten Gebiete.) Damit die Bewohner Ungarns den Begleichung ihrer Forderungen an Bewohner der besetzten Gebiete nicht zu Schaden kommen, hat die Regierung angeordnet, daß auf dem unter ungarischer Verwaltung stehenden Gebiete des Landes wohnende ungarische Staatsbürger bis auf weiteres die Begleichung ihrer gegenüber Bewohnern der besetzten Gebiete selbst nicht anzunehmen haben, wenn die Schuld schon fällig geworden ist. Der Gläubiger kommt durch die Verweigerung der Annahme der Leistung nicht in Verzug und hat auch die entsprechende Gegenleistung nicht zu erfüllen. Die Rechte stehen dem Gläubiger auch solchen Personen gegenüber zu, die auf dem unter ungarischer Verwaltung stehenden Gebiete wohnen und die Verbindlichkeiten von einer auf besetzten Gebieten wohnenden Person übernommen haben. Diese Bestimmungen gelten auch für juristische Personen, für deren Zugehörigkeit die Sitz maßgebend ist.

(Die Steana Romana in englisch-französischer Beise.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Deutsche Petroleumgesellschaft teilt mit, daß der Übergang der Steana Romana-Aktien an die englisch-französisch-rumänische Gruppe nunmehr verjert ist, nachdem die Zwangsverwaltung über die Steana Romana von Rumänien aufgehoben worden ist. Es wurde vereinbart, daß die Kosten von über 3 Millionen Mark deutscher Erdölaktien und 12,4 Millionen Anteile der europäischen Petroleumunion aus dem Besitz der Steana Romana wieder von der deutschen Petroleumgruppe erworben werden. Die Steana erhält von der europäischen Petroleumunion noch 6,2 Millionen Anteile und eine direkte Interessenvertretung bei der europäischen Petroleumunion.

(Ungarisch-Polnische Handels-Aktiengesellschaft.) Unter dem Vorsitz des Geheimrats Stefan Szekely fand gestern die konstituierende Generalversammlung dieser mit einem Aktienkapital von drei Millionen Kronen durch die Warenverkehrs-Aktiengesellschaft der Ungarisch-Polnischen Handels-Aktiengesellschaft und der Ungarische Lebensmitteltransport-A.G. gegründeten Aktiengesellschaft statt. Dieselbe Interessengruppe gründete zugleich die Wawel Ungarische Expeditions- und Transport-A.G. ebenfalls mit einem Aktienkapital von drei Millionen Kronen. (UAB.)

(Die Wuchergerichte.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer errichtet einen Ausschuß für Wucher an den Wuchergerichten. Zu den Gerichten werden 500 Mitglieder nominiert.

(Königlich Ungarische Fluß- und Schiffahrt Aktiengesellschaft.) Lokal-Gütertarif Teil I. Abt. B. Einführung des Nachtrags II. Die Direktion der Kön. Ungarischen Fluß- und Schiffahrt Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß mit Gültigkeit vom 5. Oktober l. J. der Nachtrag II zu dem vom 1. April 1918 aufgestellten Lokal-Gütertarif Teil I. Abt. B. in Kraft tritt. Derselbe enthält Änderungen, beziehungsweise Ergänzungen einzelner Bestimmungen, respective Nebengebühren. Der Nachtrag ist zum Preise von 5 Kronen für das Exemplar bei der gesellschaftlichen Direktion erhältlich.

(Von der Börse.) Das Geschäft auf dem heutigen Effektenmarkt war ein ziemlich lebhaftes, die Tendenz zu Beginn eine feste, doch trat im weiteren Verlauf eine kleine Abschwächung ein, da die Spekulation mit Rücksicht auf den morgigen in Geltung tretende neue Börsensteuer Reformen beobachtete. Der Bankenmarkt lag heute recht still, es gab in den meisten Fällen Einbußen von 5-20 K., bloß bei den hiesig-ungarischen waren um 7 K., Gesamte um 1 K. höher, ebenso stiegen Innerstädter um 25 K. Die Kursbewegung für Mühlen und Bergwerke war eine geringe, für Eisenaktien waren erhöht Koburg um 10 K. und Ganz um 100 K., niedriger Ganz-Elektrizität um 100 K. Verhafteter war das Geschäft in Bergwerkaktien, die anfänglichen Kurssteigerungen konnten jedoch nicht gehalten werden und schließlich büßten Straßenbahn um 2 K., Stadtbahn 2 K., Staatsbahn 50 K. ein, während Altman um 125 K. höher notierten. Auf dem Indusriefeld herrschte reger Verkehr, doch war die Tendenz keine einheitliche; erhöht waren Zucker um 50 K., Marosvásárhelyer um 250 K., billiger Raffiner und Felten um je 250 K., Holz um 250 K., billiger Raffiner und Felten um je 100 K., die überproduzenten und Amittünger um je 100 K., die überproduzenten blieben in den Grenzen von 20-30 K. Verhaftetes Geschäft entwickelte sich in den neu eingeführten Allgemeinen Sparkasse heute eingeführten Rückläufer Holzaktien, die bei einem Anfangskurs von 120 sehr gesucht waren und bis 1350 anwachten. —

beisprachig, und zwar
zahl deutsch oder fran-
zösisch. Sitzung findet am
Salgotarjaner Eisen-
dem Vorsitz des Ge-
ordneten General-
vereinigten Schlichter-
1819 und 1919 20
von bezüglich der Ge-
und einmütig ange-
Klein gewinn in der
Geschäftsjahr 1918/19
de 10 K. per Aktie,
als siebenprozentige
1. November d. J.
rend für die vertriebe-
n der Gesellschaft
e humanitäre Zweck-
Zweckens des Ver-
tragkeiten hingewiesen,
gegen zwei Geschäfts-
zufolge welcher bis-
von nicht erreicht wer-
ng Ausdruck, daß die
auch für die Zukunft
en an Bewohner der
Bewohner Ungarns bei
an Bewohner der be-
kommen, hat die Kom-
em unter ungarischer
des Landes wohnende
des weiteres die Beset-
ern der besetzten Lan-
stehenden (Schieds-
nehmen haben,
worden ist. Der Glau-
gerung der Annahme
und hat auch die ent-
zu erfüllen. Diese
auch solchen Veronen
e ungarischer Verwal-
n und die Selbstschub
e wohnenden Person
mmungen seien auch
en Zugehörigkeit ihr
n englisch-französischen
nabiert: Die Deutsche
daß der Uebergang der
nglisch-französisch rumä-
n, nachdem die Trans-
noma von Rumänien
be vereinbart, daß ein
Mark deutscher Erdöl-
ie der europäischen
der Steaua Romana
rolemgruppe erwer-
von der europäischen
nen Anteile und eine
er europäischen Ver-
ndels-Aktiengesellschaft
B. von Stefan v. Ban-
nde Generalverwalter
al von drei Millionen
kriensgesellschaft der Ge-
Genossenschaft und die
U. G. gegründeten Ge-
ruppe gründete zugleich
und Transport-U. G.
n von drei Millionen
e Budapest Handel-
ent Kurs für Berliner
Berichten werden 500
ih- und Seeschiffahrt
terakt Teil I.
K. (Strass II.) Die
ub- und Seeschiffahrt
stakt vom 5. Oktober
1. April 1918 auktant
n Kraft tritt. Derselbe
ette Ergänzungen ein-
ebengebühren. Diese
ronen für das Stück
erkältlich.
chäft auf dem heutigen
haffes, die Tendenz zu
ren Verlauf eine kleine
n mit Rücksicht auf die
e Fortschrittlicher Refere-
heute recht still, es gab
on 5-10 K., bloß 10
Eskomote um 5 K.,
um 25 K. Die Auto-
erke war eine gering-
ht Rohura um 70 K.
Gans-Elektrizität um
n Reckersanzen, die
nten jedoch nicht be-
en Strassenbahn 20 K.,
ein, während Atlantica
f dem Industrieamt
die Tendenz keine ein-
50 K., Matrosenfahr-
ten um je 250 K., Holz
je 100 K., die übrigen
Groschen von 20-30 K.
den der der Uge-
mehr unter den immer wiederkehrenden Vorwürfen
und Anschuldigungen.
So ging es monatelang zwischen Glückseligkeit
und Bergweilung hin und her. Claudines stolzes

Goldmarkt war heute etwas ruhiger und
die meisten fremden Valuten um einige Punkte billiger,
die Dollar waren um 4 Punkte höher. — Die heutigen
Notierungen waren die folgenden:

Banken:		Mühlen:		Erste Schluss-	
Erste Schluss-	Kurse	Erste Schluss-	Kurse	Erste Schluss-	Kurse
Öst. Kred.	1718 1690	Konkordia	1950 1950	Phöbus	643 336
Öst. Kred.	950 945	Erste Bpost.	3455 3450	Slavonia	8825 3775
Öst. Kred.	6840 6850	Gisela	1745	Stummer	5400 5425
Öst. Kred.	1015 1005	Hungaria	2155 2140	Bardi	720 770
Öst. Kred.	780 790	Viktoria	5170 5170	Kattmndr.	2365 2370
Öst. Kred.	1020	Bors.-Misk.	2525 2535	Bürg. Bier	—
Öst. Kred.	478 484	Eisen u. Maschl.	—	Uprodnz.	940 935
Öst. Kred.	482 485	Koburg	2585 2960	Maros.	1625 1790
Öst. Kred.	690 690	Csaky	1170 1165	Nat. Holz	1790 1790
Öst. Kred.	1182 1185	Waffen	1650 1630	Wald.-Holz	1590 1590
Öst. Kred.	590 582	Ganz-Dan.	18300 18375	Zenta-Rosk.	1520 1566
Öst. Kred.	430 425	Ganz-Elekt.	8640 8550	Kronberg	1475
Öst. Kred.	475 465	Läng	885 865	Szika	2900 2800
Öst. Kred.	560 60	Liptak	395 392	Verkehrs-:	—
Öst. Kred.	515 515	Rima	3390 3390	Adria	12750 12500
Öst. Kred.	970 960	Schiltk	800 795	Atlantica	4450 4200
Öst. Kred.	820 815	Tendl.-Ditr.	—	Levante	4500 4500
Öst. Kred.	20700 20700	Diverse:	—	Strassenb.	1551
Öst. Kred.	1090	Athenäum	2440 2440	Stadtbahn	590 580
Öst. Kred.	—	Franklin	—	Bur	460
Öst. Kred.	—	Allg. Gas	3300 3250	Südbahn	1608 1585
Öst. Kred.	—	Baröier	1330 1375	Staatsbahn	4590 4640
Öst. Kred.	—	Böni	2280 2360	Trust	1475
Öst. Kred.	—	Brassöer	4150 4175	Valuten:	—
Öst. Kred.	—	Chinoi	2650 2620	Dollar	200. — 816. —
Öst. Kred.	—	Danica	5300 5200	Pfund	1105. — 1109. —
Öst. Kred.	—	Gilblich	2700	Fr. fr.	2060. — 2075. —
Öst. Kred.	—	GyörierText.	1660 1570	Mark	511. — 506. —
Öst. Kred.	—	Ung. Papier	2715	Schweiz	—
Öst. Kred.	—	Spodium	2500 2460	Lire	1300. — 1315. —
Öst. Kred.	—	Felten	3610 3600	Loi	643. — 625. —
Öst. Kred.	—	Flora	2800 2825	Rubel	335. — 328.50
Öst. Kred.	—	Goldberger	1610	Sokol	412. — 415. —
Öst. Kred.	—	Gutmann	4950 4975	Dinar	980. — 990. —
Öst. Kred.	—	Holzproduz.	6150 6050	Gold	928. — 940. —
Öst. Kred.	—	H. Kunstst.	3100 3075	100 öst. K	97.50 98.50
Öst. Kred.	—	Kloßld	2700 2640	Devisen (à vista):	—
Öst. Kred.	—	Zucker	14500 14495	Amst. 1 holl. G	96. —
Öst. Kred.	—	Lampen	2820	Kopenhg.	109 K 4200
Öst. Kred.	—	Auer	1500	Christiana	190 K 4300
Öst. Kred.	—	Gummi	3000 3000	Berlin	109 M. 520. —
Öst. Kred.	—	Städteförd.	1130 1030	It. Bkpl.	100 L. 1350. —
Öst. Kred.	—	Ung. Elisabeth	1380 1390	Prag	100 Sokol 427.50
Öst. Kred.	—	Nasiceo	13200 13250	Stockholm	100 K. 6250
Öst. Kred.	—	Landesholz	2390 2320	Schweiz	Bkpl. 5200
Öst. Kred.	—	Oelwerke	3700 3700	Wien	100 Kron. 100.75

Auswärtige Börsen.

Wien, 30. September. (Effektenbörse.) Das Schwerk-
gewicht des heutigen Verkehrs ruhte auf dem Devisenmarkt,
wo namentlich Dollarnoten im Anschluß an die Darlegungen
des Vizepräsidenten Bissinger der Brüsseler Finanzkonfer-
renz den Gegenstand großer Umläufe zu wesentlich höheren
Notierungen bildeten. Auch die Devisen der Ententestaaten
erfahren mehr oder weniger kräftige Steigerung, während
Marknoten billiger angeboten waren. Die Bewegung auf
dem Devisenmarkt und die Abschwächung der Krone auf
den neutralen Plätzen haben die Stimmung im Effekten-
verkehr günstig beeinflusst und namentlich zu einer Auf-
wärtsbewegung in Valutenpapieren geführt. An der Spitze
stand heute Staatsbahnaktien, die auf Grund spekula-
tiver Käufe um zirka 200 K. anjagen. Dagegen sind Kom-
manden vernachlässigt geblieben und begegneten erst gegen
Schluß einiger Beachtung. Der sonstige Verkehr trug an-
dauernd ein ruhiges Gepräge. (UFRB.)

Berlin, 30. September. (Effektenbörse.) Die Börse
eröffnete bei ziemlich angeregtem Verkehr in fester Grund-
stimmung. Die Kursbildung bot ungefähr dasselbe Bild wie
gestern. Auf dem Markte der Rentenwerte nahm die Auf-
wärtsbewegung in mäßigem Umfange zumeist ihre Fort-
setzung. Auch Farb- und Elektrowerte wiesen vorwiegend
mäßige Besserungen auf. Siemens u. Halske-Aktien gaben
weiter nach. Spezialwerte lagen ungleichmäßig, begegneten
aber ebenfalls lebhaftem Interesse. Deutsche Petroleum-
werte setzten nach den gestrigen starken Kurssteigerungen
zu wesentlich höheren Kursen ein und stiegen bis 1500,
gingen aber dann unter Schwankungen auf etwa 1490 zu-
rück. Große Festigkeit bekundeten Steaua-Romana, die
über 2100 hinausgingen. Das neuerliche Anziehen der De-
visenpreise veranlaßte weitere erhebliche Besserungen der
ausländischen Papiere. Die Geschäftstätigkeit erfährt im
Verlaufe eine merkbare Einschränkung. Bankwerte lagen
fest bei Steigerungen von 1-2½ Prozent. (UFRB.)

Wien, 30. September. Devisen: Amsterdam 8600 bis 8610,
Berlin 516.50 bis 519.50, Zürich 4300. — bis 4305, Christiania
3800 bis 3805, Kopenhagen 3800 bis 3805, Stockholm 5400
bis 5405, Marknoten 510.50 bis 515.50, Lei 515. — bis 517. —,
Lima 380. —, Schweizer Noten 4275 bis 4280, französische Noten
1850, italienische Noten 1190, englische Noten 920, Dollar 270. —,
Romanian-Rubel 280.

Berlin, 30. September. Devisen: Amsterdam 1938.05 bis
1941.95, Zürich 437.05 bis 437.95, Christiania 884.10 bis 885.90,

Kopenhagen 878 10 bis 879.90, Stockholm 1233.75 bis 1236.25,
Pekingfors 184.55 bis 184.95, Italien 257.20 bis 257.80,
London 216.75 bis 217.25, Newyork 62.18 bis 62.82, Paris
414.55 bis 415.45, Schweiz 994. — bis 996. —, Spanien 904.05
bis 906.95, altes Wien 24.97 bis 25.03, getempeltes Wien 26.22
bis 26.28, Prag 81.40 bis 81.60, Budapest 19.78 bis 19.82.

Zürich, 30. September. Devisen: Berlin 9.95, Holland
192.80, Newyork 622. —, London 21.72, Paris 41.55, Mailand
25.90, Brüssel 43.60, Kopenhagen 89. —, Stockholm 124.50,
Christiania 89. —, Madrid 91.50, Buenos Aires 230. —, Prag
8.25, Agram 5. —, Budapest 2. —, Bukarest 11.85, Wien 2.70,
Belgrad 21. —, Österreichische getempelte Noten 2.30.

Kopenhagen, 30. September. Devisen: Hamburg 11.65,
Amsterdam 220.50, Schweiz —, Newyork 707. —, London
24.46, Paris 47. —, Antwerpen 50.25, Pekingfors 21. —, Stock-
holm 139.80, Christiania 101.65.

Budapester Schlachtbiermarkt vom 30. September.
(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Vertrieb 24 Stück
Stiere, 194 Stück Ochsen, 282 Stück Röhre, 1 Stück
Stüffel, 17 Stück Jungvieh, 14 Stück Röhre — Stück,
zusammen 588 Stück. — Preisnotierungen: Röhren
guter Qualität von 50 K. bis 59 K., Röhren mittlerer Quali-
tät von 40 K. bis 48 K., Röhren minderer Qualität von
30 K. bis 38 K., Stiere besserer Qualität von 40 K. bis 48 K.,
Stiere minderer Qualität von 30 K. bis 38 K., Röhre von 20 K.
bis 28 K., Jungvieh von 34 K. bis 40 K., alles per Kilogramm
Lebendgewicht. — Tendenz: fest. Bei guter Qualität blieben
die Preise unverändert, mittlere und mindere Qualität um 2 K.
per Kilogramm billiger.

Budapester Viehmarkt vom 30. September.
(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen:
Prima Röhre von 100 K. bis 106 K., mittlere Qualität
von 96 K. bis — K., leichte Qualität von 70 K. bis — K.,
getrocknete Schweine prima von 80 K. bis 115 K., mindere
und mittlere Qualität von — K. bis — K., alles per Kilogramm;
getrocknete Fälscher zu 74 K. per Kilogramm bei vüellem Abschlag
lebende Fälscher zu — K. per Kilogramm. — Tendenz: fest.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Die Adoptivtochter.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Er war tot — tot seit zwei Jahren schon, so hatte
seine Tochter gesagt. Und sie hatte es nicht gewußt,
nicht geahnt. So ausgelöscht war sie aus seinem Le-
ben gewesen, daß nicht einmal die Kunde von seinem
Tode zu ihr gedrungen war.

Hätte bei seinem letzten Herzschlag nicht auch
das ihr aufhören müssen, sich zu regen? So groß
und stark war, trotz allem, ihre Liebe auch jetzt noch
gemein, daß es ihr unmöglich erschien, daß sie seinen
Tod nicht gespürt hätte.

Freilich — sie waren getrennt gewesen — ein
Vierteljahrhundert getrennt.

— Heinz! Heinz — weißt du jetzt, was ich um
dich gelitten? stöhnte sie in wilder Dual.

Sie hatte ihn zur Verzweiflung getrieben —
aus übergroßer Liebe. Sie hatte ihn dazu gebracht,
daß er lieber in Not und Elend ging, als an ihrer
Seite weiterzuleben — im Ueberfluß. Und nun war
er tot — in Armut und Dürftigkeit gestorben, er,
dem sie hätte die Hände unterbreiten mögen, wenn
es ihr unbändiger Stolz zugelassen hätte.

Als armer, unbedeutender Maler war Heinz
Loffen in das Haus ihres Vaters gekommen, um im
Treppenhaus das große Wandgemälde anzubringen.
Dabei hatte sie ihn zu tief in die leuchtenden Künstler-
augen geblickt und ihr Herz an ihn verloren. Bis
dahin hatte ihr das Schicksal nie etwas verjagt —
und so erstarrte sie auch den Mann, den sie liebte.

Heinz Loffen vergaß nicht, daß er ein armer
Schüler war und sie eine reiche Erbin. Er wäre
wieder gegangen, ohne die Hand nach ihrem Besitz
auszustrecken. Und weil sie das wußte und ihn nicht
lassen wollte — beriet sie ihm selbst, daß sie ihn
liebte, und zwang ihn so zu dem entscheidenden Wort.

Daran trankten später, als der erste Glücks-
rausch vorüber war, ihr Stolz und ihre Liebe.

Es gab Stunden, in denen sie sich in wilder
Dual einredete, er habe sie nur ihres Geldes wegen
und aus Mitleid mit ihrer Liebe geheiratet. Nur so
lange er bei ihr war und sie in seine zärtlichen, leuch-
tenden Augen blicken konnte, war sie glücklich. Zog
er sich in sein Atelier zurück, um zu arbeiten, dann
folgte sie ihm und gab nicht eher Ruhe, bis er den
Pinselformat und sie in seine Arme nahm. Als er
aber ernstlich in sie drang, ihm Zeit und Ruhe zu
Arbeits zu lassen, da wurde sie so bestig, daß er sie er-
stochen ansah und sich selbst zurückzog.

Dann warf sie ihm eines Tages in maßloser Heftig-
keit vor, daß er sie nicht liebe und nur ihr Geld be-
gehrt habe.

Da war er sehr bleich geworden und hatte sich
von ihr gewandt. Neuevoll warf sie sich in seine
Arme und bat um Verzeihung. Da konnte er nicht
mehr zürnen. Er beteuerte ihr seine Liebe und hat
sie dringend, nie wieder so häßliche Worte zu sagen.
Sie versprach alles und war in seinen Armen glück-
selig — bis eine Kleinigkeit ihren Verdacht wieder
weckte. Dann gab es eine neue Szene, neue Tränen
und Veröhnung. Heinz Loffen litt unter der Ar-
beitslosigkeit, zu der sie ihn verdammt, und litt noch
mehr unter den immer wiederkehrenden Vorwürfen
und Anschuldigungen.

So ging es monatelang zwischen Glückseligkeit
und Bergweilung hin und her. Claudines stolzes

Verz litt unter der Gewißheit, daß sie sich ihrem
Mann an den Hals geworfen hatte — und daran
ging ihr Glück zugrunde.

Sie hatten droben in ihrer reizenden, kleinen
Villa einige Freunde und Bekannte geladen. Dar-
unter befand sich eine junge Amerikanerin, ein bild-
schönes Geschöpf. Heinz Lassens schönheitsdürstige
Künstleraugen hatten zuweilen mit Wohlgefallen auf
dem schönen Mädchen geruht, und dieses hatte leb-
haft mit ihm geplaudert. Claudine war dabei vor
Eifersucht fast von Sinnen gekommen. Sie konnte es
kaum erwarten, daß die Gäste sich entfernten. So-
bald sie mit ihrem Mann allein war, brach sich ihre
glühende Eifersucht in erschreckender Weise Bahn,
und sinnlos vor Aufregung schrieb sie ihm ein
Schimpfwort ins Gesicht: „Mittagsläger!“

Da hatte er im wilden Grimme ihre Hand ge-
packt und sie drohend angesehen.

— Weib — mach mich nicht wahnsinnig! Das ist
nicht mehr zu ertragen! Dich liebe ich, nicht dein ver-
fluchtes Geld! Höre mich an — ich sage es dir zum
letzten Male: ich kann dieses Leben nicht mehr er-
tragen! Wenn ich dich nicht so namenlos liebe, dann
ließe ich mich von dir nicht so schmadyoll behandeln!
Das muß ein Ende nehmen! Der Schimpf, den du
mir mit diesem Wort angetan, ist unerhört! Aus
Liebe ward ich um dich — aber nicht um dein Geld!
Ich schwöre es dir bei meiner Ehre: sprichst du noch
einmal solch ein Wort, so verlasse ich zur selben
Stunde das Haus — und du siehst mich niemals wie-
der! Vergiß das nicht! Ich halte meinen Schwur und
solte ich daran zugrunde gehen!

Claudine hatte sich, wie stets nach solchen Szenen,
neuevoll schluchzend in seine Arme geworfen
und um Verzeihung gefleht.

— Weil ich dich so namenlos liebe, quäle ich
dich und mich. Vergib mir, vergib — ich will es nie
wieder tun.

So hatte sie auch diesmal gesprochen und in
leidenschaftlicher Zärtlichkeit ihn alle Kränkung ver-
gessen gemacht. Ach, und sie konnte so unwiderstehlich
sein, wenn sie weich und liebevoll war! Stets zog
sie ihren Gatten damit wieder in ihren Zauberrann,
und Tage schrankenloser Glückseligkeit folgten, denn
sie liebten sich beide so sehr, um nicht alles in solchen
Stunden zu vergessen. Noch einmal verlebten sie
Tage unaussprechlichen Glücks.

Claudine aber hatte seinen Schwur bald ver-
gessen — erst über ihrem Glück — dann über neuen
Zweifeln und neuem Mißtrauen. Sobald ihr Gatte
in seinen heißen Liebesmorien nachließ und sich seiner
Arbeit zuwandte, erwachte der Zweifel in ihr.

Mit wieder kam ein Tag, an dem ihre Leiden-
schaft mit ihr durchging — und wieder traf ihn der
alte Vorwurf. Abwehrend, beschwörend hatte er die
Hände erhoben und versucht, das Schwörmort zu er-
sticken. Es waren Lippen entflohen. Sie achtete in
ihrer Heftigkeit nicht darauf, und „Mittagsläger!“
lachte es ihm abermals entgegen.

Mit rothlichem Gesicht hatte er sich darauf von
ihren gewendet und war gegangen — um nie wieder-
zukehren.

Wie versteinert hatte sie ihm nachgeblickt. Die
ganze Nacht wartete sie auf ihn und irrte rübelos
und verlor im Hause umher. Vergeblich — er war wie-
der — seinem Schwur getreu — für immer ge-
gangen.

Sie wollte es nicht glauben. Aber die Angst legte
sich mit bleierner Schwere auf ihr Gemüt und drückte

sie zu Boden. Noch hoffte sie, daß er sie nur durch
ein längeres Ausbleiben strafen wollte. Daß er es
über sich brachte, sie so zu quälen, weckte ihren Trost.
Konnte er sie lieben, wenn er ihr so namenlose Pein
verursachte?

Ach, sie wußte nicht, was Heinz diese Ruhe ge-
kostet hatte; sie wußte nicht, daß er sich unter tausend
Schmerzen von ihr losriß, um seine Selbstachtung
nicht vollends zu verlieren.

Neuerlich stolz und kalt, innen von glühender
Sehnsucht verzehrt, wartete Claudine auf die Rück-
kehr ihres Gatten. Und sie malte sich aus, wie sie
ihn empfangen wollte, sobald er zu ihr zurückkehrte.
Alles wollte sie ihm zuliebe tun — nur wiederkom-
men sollte er.

Doch Heinz Loffen hielt seinen Schwur, ob er
auch fast darüber zugrunde ging.

Durch ihren Rechtsanwaltschaft ließ er ihr später
seinen Aufenthaltsort mitteilen.

Das hielt sie für ein Einlenken, und sofort be-
lebte sich ihre Hoffnung — aber zugleich auch ihr
Trost. Ihr Stolz wollte es nicht zugeben, daß sie ihn
ansah, zu ihr zurückzukehren.

— Ein zweitesmal werse ich mich ihm nicht an
den Hals, so wie damals, der ich seine Braut wurde,
dachte sie. Die Röte der Scham schoß ihr in das
bleiche Gesicht, wenn sie daran dachte, daß sie da-
mals zu ihm gesagt hatte: „Wenn Sie fortgehen von
hier — dann werde ich sehr, sehr unglücklich sein —“

So spann sie sich weiter ein in den Trost, der ihr
Herz nicht sprechen ließ — und wartete — daß ihr
Reichtum ihn zu ihr zurückführen sollte.

Aber diesem Mann gegenüber erwies sich die
Macht des Reichtums nicht wirksam.

Schließlich versuchte Claudine ein letztes Mittel.
Sie richtete die Scheidung ein. Wenn er sah, daß sie
Ernst machte, dann würde er sich gewiß befinnen —
so dachte sie.

Aber er willigte in die Scheidung.

Was ihr das gekostet hatte, ahnte Claudine nicht.
Sie wußte nicht, daß er seiner Selbstachtung dies
Opfer abrang. —

So lebten sie getrennt, sich eines in der Seh-
nsucht nach dem anderen verzehrend. Die Ehe wurde
getrennt — die Ehe zwischen zwei Menschen, die
einander liebten und sich doch nicht mehr zusammen-
finden konnten.

Daß Heinz Loffen gleich nach der Scheidung
schwer krank geworden war, erfuhr Claudine nicht.
Nachdem er von dieser Krankheit genesen, ver-
heiratete er sich zum zweiten Male — mit einer
Jugendfreundin, die sein Bild lange schon im Herzen
getragen hatte und die glücklich war, sein beidesenes
Los mit ihm teilen zu dürfen.

Claudine erfuhr von dieser Eheschließung durch
einen Zufall. Und da erst erstarb ein letztes, heim-
liches Hoffen in ihr. Dieser Schlag warf sie zu
Boden. Als sie wieder klar denken konnte, legte sie
seinen Namen ab und wurde die kalte, verbitterte,
launenhafte Claudine Steinbrecht.

Sie wußte ja nicht, daß Heinz Loffen diese
zweite Ehe eingegangen war, um gewissermaßen einen
Damm vor seine eigene Schwäche zu stellen. Denn
sein Herz gehörte noch immer der stolzen, eigen-
willigen Claudine, und er fürchtete, eines Tages der
Sehnsucht nach ihr zu erliegen. Deshalb leitete er
sein Schicksal an das seiner Jugendfreundin, die ihm
mehr eine Freundin war als eine Geliebte.

(Fortsetzung folgt.)

